

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 1

Rubrik: Scherzfragen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



B6

DER PRIVATMANN

der seine Schulden so zahlen
wollte, wie Frankreich die
seinen an U.S.A.

Schweizer erfinden die Buchdruckerkunst

Wie ich durch ein Exemplar der «Neuen Zürcher Nachrichten» vom 20. Dezember 1392 nachweisen kann, muss die Buchdruckerkunst bereits 50 Jahre vor ihrer «Erfindung» durch Gutenberg (1450) bei uns existiert haben.

Welchem Schweizer wird ob dieser Entdeckung das Herz nicht höher schlagen? Und umso mehr, als erst kürzlich nachgewiesen wurde, dass auch Shakespeare ein Schweizer ist (von Rümlang).

Eine glänzendere Rehabilitation gegen die Vorwürfe Knut Hamsuns kann man sich nicht wünschen. Die Red.

Nur für Sherlock Holmes

In einem der unzähligen Werbebriefe, die mir täglich ins Haus fliegen und die ich stets gewissenhaft studiere, weil man bekanntlich punkto

Stil nie ausgelernt hat, lese ich folgenden Satz: «Versäumen Sie nicht, rechtzeitig unsere Prospekte zu verlangen; sie stehen Ihnen gerne zur Verfügung.»

Ob sie das wirklich so gerne tun?
Ermü

Um das Zitat von Götz von Berlichingen

Da war eine Versammlung, an der auch solche teilnahmen, die schliesslich anderer Meinung als die Versammlungseinberufer waren. Der Hauptführer rief deshalb in den Saal: «Werft die Schweine 'raus!» Das Sätzlein kam vor Gericht. Und der Entscheid lautete: «Jede Aufforderung muss sich als ein ernstliches Verlangen äusserlich darstellen und



erkennbar sein. Gleichgültig ist hierbei, ob der Auffordernde das Tun des Aufgeforderten in Wirklichkeit ernstlich wünscht... Die Worte des Betreffenden sind nur als öffentliche Beleidigung zu würdigen und haben denselben Sinn wie die bekannten Worte des Götz von Berlichingen. Auch hier wird niemand annehmen, dass der Aufgeforderte der Aufforderung nachkommen werde, und dass der Auffordernde das Bewusstsein hatte, dass sein Verlangen ernstlich aufgefasst würde...»

So geschrieben auf gutem Kanzleipapier im Jahre 1932! Febo

Scherz- fragen

Was ist der Unterschied zwischen:
einer Kommode und einem Bett?

Das eine heisst Kommode
Das andere ist kommode.

einem Fenster und einer G.m.b.H.?

Das eine ist durchsichtig
Das andere ist undurchsichtig.

einem Flugzeug und der Langeweile?

Das eine schleicht
Das andere fliegt dahin.

Was verbindet zwei Feinde?

Ein dritter Feind. Lopp

Der gewisse Ort

Eine junge, eifrige Beamtin eines ausländischen Reisebureaus erklärt eine neue Fahrpreismässigung mit folgenden Worten: «Sie haben nur Anrecht auf diese Ermässigung, wenn Sie sich mindestens zehn Tage ununterbrochen an einem gewissen Ort aufhalten.» Lächelnd antwortete der Kunde darauf: «Das ist aber ein bisschen viel verlangt.»

Tragödie

Es war einmal ein Kücken,
Das hungerte in Not,
Denn nie wollt' es sich bücken
Nach einem Krumbrot.

Ein Gockel, stolz und ledern,
Nie um ein Hühnchen kräht'
Und spreizte nie die Federn
In Gockelmajestät.

Das Kücken ist gestorben,
Der Hunger tötet schnell. —
Der Gockel ist verdorben,
Als alter Junggesell.

Adolf Flüchner